



DIE HIMMEL DER ERDE

13 VERTONUNGEN DER MENSCHENRECHTE
VON 13 KOMPONIST/INNEN

5. NOVEMBER 2016 - 20 UHR

KUNST-STATION ST. PETER, KÖLN
URAUFFÜHRUNG

10. DEZEMBER 2016 - 20 UHR

JOHANNESKIRCHE, DÜSSELDORF
ZUSATZKONZERT AM TAG DER MENSCHENRECHTE

KAMMERCHOR
CANTAMO
KÖLN

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE



Über dieses Konzert

Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Konzertes,

... Recht und Gerechtigkeit, Menschenwürde und Freiheit sind große Themen der Kultur. Sie finden ihren Niederschlag in Literatur und Kunst, natürlich auch in der Musik und haben Komponisten aller Zeiten inspiriert.

Ein zentraler Text des Rechts ist die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (AEMR) der Vereinten Nationen, die am 10. Dezember 1948 verabschiedet wurde. Überraschenderweise wurde sie fast nie vertont. Unser Chormitglied Hartmut Neubauer, selber Komponist, hatte mit der Arbeit zu einem Stück begonnen, in dem Artikel aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte den Seligpreisungen aus dem Neuen Testament gegenübergestellt werden. Wir fanden diese Idee sehr interessant und haben in der Folge überlegt, ob es nicht spannend wäre, einen Kompositionsauftrag mit diesem Thema an verschiedene Komponisten zu vergeben und mit diesen neuen Stücken ein Chorprojekt zum Thema Menschenrechte zu veranstalten.

Die AEMR entstand unter dem Eindruck der Verheerungen der Weltkriege und wurde ohne Gegenstimmen von allen damals in den Vereinten Nationen vertretenen Staaten beschlossen. Vorangegangen waren jahrelange – auch durchaus schwierige – Verhandlungen, in denen sich die Staaten des kommunistischen Ostblocks, die Staaten des arabischen Raums, asiatische Staaten und der indische Subkontinent, lateinamerikanische, nordamerikanische und europäische Staaten darüber verständigten, welche Rechte dem Menschen kraft seines Menschseins eigen sind, und dass deren Anerkennung die notwendige Grundlage „für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt“ bildet, wie es in der Präambel heißt.

Für die Vokalwerke unseres Konzerts wurden Artikel der Erklärung dabei in Bezug zu religiösen und weltanschaulichen Texten gestellt, die aufzeigen, dass die AEMR als weltanschaulich neutrales Dokument im historischen Kontext steht und Wurzeln in geschichtlichen Ideen, Religionen und Kulturen hat. Aus dieser Idee sind vielfältige und faszinierende Kompositionen für mehrstimmigen gemischten Chor entstanden, die uns und hoffentlich auch Sie begeistern.

Da es unmöglich erschien, alle Artikel im Rahmen eines Konzertes zu singen, wählten wir etwa 14 Artikel aus und baten Komponisten, sich hieraus einen

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

auszuwählen. Gleichzeitig schlugen wir Texte vor, die dazu kontrastieren, die Artikel ergänzen oder einen spannenden neuen Gedanken eröffnen. Einige Komponistinnen und Komponisten übernahmen diese Texte, andere wählten sich eigene.

Es war spannend und für uns tatsächlich unerwartet, dass sich gleich drei Komponisten für den Artikel 26 – Recht auf Bildung – entschieden. Mehrere wählten Artikel 14 – Recht auf Asyl.

Zum Zeitpunkt der Anfrage war nicht absehbar, wie drängend aktuell dieses Recht seit Herbst 2015 durch die Fluchtbewegungen nach Europa werden würde. Dass selbst der sperrige Artikel 12 – Recht auf Privatsphäre – vertont wurde, finden wir wunderbar. Weiter unten können Sie lesen, welche Gedanken sich unsere Komponistinnen und Komponisten zu ihren Stücken machten, warum sie einen bestimmten Artikel wählten und auch, wo sie die musikalische Herausforderung sahen.

Viele Komponisten nahmen Texte aus den Psalmen der Bibel hinzu. Diese uralten Texte sind von großer Poesie und Weisheit und liegen uns in unserem Kulturkreis nahe. Wir sehen allerdings die Gefahr, dass dadurch der Eindruck entstehen könnte, wir seien der Meinung, die AEMR sei vorrangig in unserem Kulturkreis verwurzelt. Wir weisen dies vehement zurück, auch in Kenntnis der Entstehungsgeschichte der AEMR. Menschenrechte sind universell und richten sich an alle Menschen. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung des Menschenrechtsverständnisses.

Es ist zudem offensichtlich, dass der Vorwurf, die Menschenrechte seien etwas „Westliches“, nie von den betroffenen Unterdrückten, sondern immer von den Herrschenden kommt, die die Verwirklichung der Menschenrechte als Gefahr für ihre Macht sehen. Sicherlich klafft bis heute ein tiefer Graben zwischen der Forderung der Menschenrechtserklärung und der realen Situation in vielen Ländern. Aber dennoch hat die AEMR eine kulturübergreifende Wirkmächtigkeit entfaltet, die erstaunlich ist.

Wir möchten unser Projekt gerne als offene Einladung sehen, dass Komponisten aus aller Welt die Idee aufgreifen und weitere, andere Texte verwenden. Denn Gerechtigkeit und Frieden sind Themen aller Kulturen.

Charlotte Esser für den Kammerchor CANTAMO Köln

Programm

Begrüßung u. Einleitung

"1. Satz Präambel"

*(Präambel der AEMR und Artikel 3 sowie nach
Koran, Sure 5,32)*

Martina Schäfer, St. Gallen/SUI

"Nr. 1: 'Artikel 1' aus 'Nirgend ein Ort' für Kammerchor und Klavier"

(Artikel 1)

Gernot Tschirwitz, Würzburg/Schwanfeld

"Beatitudines 2016"

*(Artikel 1-5, 7, 14.1, 18, 19 und 26 teils in Ausschnitten
sowie Matthäus 5,3-10)*

Hartmut Neubauer, Köln

"Alle Menschen sind frei und gleich"

(Artikel 1 und Matthäus 5,13-14)

Heiner Bartsch, Köln

"Zuflucht"

(Artikel 3 und 14 sowie aus Psalm 142 und Psalm 90,1)

Marcus Dahm, Troisdorf

"Erklärung der Menschenrechte 1948"

(Artikel 12 und Verse aus Psalm 35 & 140)

Friedrich Radermacher, Hilden

"Um mein Leben... Motette über Artikel 14 der AEMR und Psalm 142,5"

(Artikel 14 und Psalm 142,5)

Stefan Esser, Leverkusen

Programm

Zwischentext (Sprecherin: Sigrid Burkholder)

"Invictu8"

(Artikel 18 und 'Invictus', William Ernest Henley)

Magnus Piontek, Dresden

"Meinungsfreiheit"

(Artikel 19 und "Je suis Charlie!"-Zitat)

Klaus Wallrath, Düsseldorf

"Barmherzigkeit"

(Artikel 22, Jesus Sirach 4,2-4 und Jesaja 32,17)

Michael Wülker, Brühl

"Jeder...?"

(Artikel 26 und Jesus Sirach 4,11-12)

Jenö Hajdu, Salzburg/AUT

"Die Weisheit erzieht ihre Kinder"

(Artikel 26 und Jesus Sirach 4,11-12)

Michael Villmow, Köln

"Sapientia"

(Artikel 26 und Jesus Sirach 4,11-12)

Bernhard Blitsch, Meckenheim

"Nr. 5: 'Epilog' aus 'Nirgend ein Ort' für Kammerchor und Klavier"

(Hebräer 13,2)

Gernot Tschirwitz, Würzburg/Schwanfeld

Die Mitwirkenden

Der **Kammerchor CANTAMO Köln** gründete sich 2009. Bei der Zusammenstellung der Programme legt der Chor besonderen Wert darauf, sogenannte „Klassiker“ mit eher selten aufgeführter Literatur lebendig zu ergänzen. Der Chor ist immer offen für neue versierte Sängerinnen und Sänger und ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

www.cantamo.de



Vincent Heitzer leitet den Chor seit 2013. Er studierte Kirchenmusik und Chorleitung in Aachen und Köln. Er verbrachte 2012 ein halbes Jahr in Venezuela und arbeitete dort ehrenamtlich beim „El Sistema“, einer Organisation zur musikalischen Förderung von (vor allem aus sozial schwachem Umfeld stammenden) Kindern und Jugendlichen. Nach verschiedenen Anstellungen als Kirchenmusiker in Geilenkirchen, Wassenberg und Bonn ist er seit August 2015 Kantor an der Basilika St. Aposteln in Köln.

Vokalzeit Köln ist ein 8-stimmiges Vokalensemble aus erfahrenen Chor-sängerinnen und -sängern, das sich seit Ende 2014 einmal wöchentlich in Köln-Sülz trifft und alles singt, was ihm gefällt: Pop und Jazz, Volksliedarrangements, Klassik, Romantik, alte Musik oder Modernes.

www.vokalzeit-koeln.de



Daniel Kirchmann ist Absolvent der Hochschule für Musik und Tanz Köln und ist als Seelsorgebereichsmusiker in Bonn - Bad Godesberg tätig.

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Die Komponisten und ihre Kompositionen

Anmerkung: Die Reihenfolge entspricht dem Ablauf des Programms. Die Worte aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 (AEMR) in den Texten der Kompositionen sind fett gedruckt.



Martina Schäfer ist 1952 in Düsseldorf geboren und stammt aus einer sehr musikalischen Familie, in der alle Kinder ermutigt wurden, ein Instrument zu lernen. Sie studierte Musikwissenschaften, aber auch Pädagogik und Germanistik, später auch Prähistorie und Theologie. Sie zog in die Schweiz, wo sie weiter Kompositions- und Gesangsunterricht nahm. Sie schrieb zahlreiche größere und kleinere Kompositionen, häufig Sakralwerke, einiges als Crossover-Komposition. Ihr bereits umfangreiches Werk weist viele Bezüge zu theologischen und interreligiösen Themen auf. Teile ihres Werkes sind seit

2011 beim Verlag „Müller & Schade“ in Bern verlegt.

„Da ich in meiner pädagogischen Arbeit sehr viel Menschenrechtsbildung betreibe, interessierte mich schon immer besonders die Verbindung zwischen den verschiedenen „Würdebegriffen“ der Religionen sowie der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“.

Zu diesem Thema entwickelte ich sogar ein Kursprojekt, welches auf einem internationalen Menschenrechtsforum den 1. Preis gewann. Die Anfrage von CANTAMO lief also bei mir offene Türen ein. Weil ich den Sprachklang sehr schätze, wählte ich hauptsächlich Latein für meine Komposition. So entstand eine kleine, vierstimmige a-capella Studie zur Präambel, ursprünglich dorisch - aber mit kleinen Anklängen an mittelalterliche, beginnende Vielstimmigkeit.“

1. Satz Präambel

Musik: Martina Schäfer

Text: Präambel der AEMR und Artikel 3 sowie nach Koran, Sure 5,32)

Chor:

Cum dignitatis infixae omnibus humanae familiae partibus et eorum iurum aequalium, quae abalienari non possunt, agnitio

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

**constituat et in orbe terrarum libertatis et justitiae pacis
fundamentum.**

Sprecher /Chor:

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit.

Wer einen Menschen tötet, hat alle getötet.

Quisque jus habet vivere, liber esse et in tuto vivere

Wer ein Leben erhält, erhält alle Menschen am Leben.

Sprecher:

Die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Gemeinschaft der Menschen bildet die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt.



Gernot Tschirwitz: geb. 1944 in Lauban/Schlesien, aufgewachsen in Bamberg/Bayern, 1963 Abitur. Studium am Bayerischen Staatskonservatorium der Musik in Würzburg, 1967 Examen als Kapellmeister. Drei Jahre Solorepetitor bzw. Kapellmeister am Stadttheater Luzern. 1970 bis 2006 Vokalrepetitor an der Hochschule für Musik Würzburg. Konzerte als Komponist, Dirigent, Klaviersolist, Kammermusiker und Liedbegleiter. Umfangreiche Tätigkeit als Privatmusiklehrer. Zahlreiche ehrenamtliche Initiativen, darunter jeweils Gründung und Leitung von Camerata

Vocale Würzburg, Würzburger Junge Camerata, Kammermusikalische Akademie Bad Kissingen, Kammermusikalische Akademie Nürnberg am Dutzendteich, Bad Kissinger Klaviertage und Robert-Saar-Wettbewerbe. 2000 bis 2005 Vorsitzender des Tonkünstlerverbands Würzburg. Seit 2006 Konzentration aufs Komponieren.

„Die Einladung zur Mitwirkung am Projekt DIE HIMMEL DER ERDE des Kammerchors CANTAMO Köln erreichte mich im Februar 2015, also zu einer Zeit, in der die

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Situation der in Deutschland bzw. Europa ankommenden Flüchtlinge so menschlich erschütternd wie politisch hochbrisant war. Durchaus begeistert von der inspirierenden Idee der Vertonung ausgewählter Artikel aus der AEMR der Vereinten Nationen, gekoppelt an Begleittexte, wuchs bei mir schnell die Vorstellung einer Satzfolge von fünf Miniaturen.

Diese waren natürlich zur Auswahl durch CANTAMO Köln gedacht: mit einer so umfangreichen Chorsuite schoss ich ja bewusst über das vereinbarte Ziel hinaus. Die Arbeit an „Nirgend ein Ort“ ging dann über drei Monate, von März bis Mai 2015, wobei Artikel 14 und der Epilog zuerst entstanden. Dieser Artikel und die Texte aus den Psalmen 139 und 142 sowie der Epilogtext aus Hebräer 13 bestimmten auch die Überschrift der Suite. Quasi rückwärts komponierend ergänzte ich diesen Abschluss und eigentlichen Kern des Werkes danach mit den Artikeln 3, 2 und 1.

Zu den Besonderheiten von „Nirgend ein Ort“ zählen neben der Widmung zweifellos die trotz eindeutig tonaler Grundlagen schwierige Faktur der Satzweise, der zu bewältigenden Intervallsprünge und dissonanten Zusammenklänge sowie das Zusammengehen mit dem „Orchester“ – also dem Klavier. Selbstverständlich ist der Klaviersatz original, aber welcher Komponist denkt in solchem Zusammenhang nicht an „sein“ Orchester... Eine weitere Eigenheit ist das Zitat in den letzten Takten des Epilogs: der Schritt vom F-Dur-Sextakkord mit Terzverdoppelung nach e-Moll (wörtlich in Takt 18/19) entstammt Josquin Desprez TU PAUPERUM REFUGIUM – Du, der Armen Zuflucht. Dieses Zitat kehrt in einer ganzen Reihe meiner Werke wieder.“

Nr. 1: 'Artikel 1' aus 'Nirgend ein Ort' für Kammerchor und Klavier

Musik: Gernot Tschirwitz

Text: Artikel 1 AEMR

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

All Human beings are born free and equal in dignity and rights. They are endowed with reason and conscience and should act towards one another in a spirit of brotherhood.

Nr.5: 'Epilog' aus 'Nirgend ein Ort' für Kammerchor und Klavier

Text: Hebräer 13,2

Gastfreundlich zu sein, vergesst nicht,
denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt.



Schon als Kind wurde **Hartmut Neubauer** (*1957) am Klavier unterrichtet, später erhielt er eine Ausbildung am Julius-Stern-Institut in Berlin. Auch wenn er sich für ein Mathematikstudium entschied, ließ ihn die Musik nicht los. Unter seinen bisher aufgeführten Kompositionen befinden sich u.a. drei Psalmen nach Ernesto Cardenal für Singstimme und Klavier oder Orgel und ein Magnificat für Chor, letzteres im Rahmen des Evangelischen Kirchentages in Köln 2007. Das für den 1. Diabelli-Contest geschriebene Klavierstück „Irimi-Agapi“ führte er selbst 2015 in Leverkusen auf. In seinen

Vokalwerken verwendet Neubauer gern neben biblischen Texten auch seltener vertonte lyrische Texte und greift immer wieder die Thematik des Friedens und der Gerechtigkeit auf. Hartmut Neubauer lebt in Köln und ist Mitglied im Kammerchor CANTAMO Köln.

„Die acht Seligpreisungen, die Jesus gemäß der Überlieferung in der Bergpredigt gesprochen hat, sind einer der bekanntesten Texte der Bibel. Ihre Faszination rührt daher, dass sie die übliche Wahrnehmung umkehren. Nicht die Reichen und Erfolgreichen werden hier gepriesen, sondern die Armen, Leidenden, Barmherzigen und diejenigen, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Durch die Jahrhunderte von Kriegen, Unterdrückung und Ungerechtigkeiten hat es immer solche Menschen gegeben, denen das Schicksal ihrer Mitmenschen nicht gleichgültig ist. Vielleicht ist auch dies ein Grund, dass sich nach der größten Katastrophe des 20. Jahrhunderts die Völkergemeinschaft zusammengefunden und gesagt hat: Alle Menschen haben Rechte, so z.B. das Recht auf Leben, soziale Sicherheit, Freiheit von Sklaverei und Folter, und für die Verfolgten gilt das Asylrecht. Die vorliegende Komposition „Beatitudines“ lässt die Seligpreisungen in lateinischer Sprache in

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

schönen, einprägsamen Melodien erklingen, während ein Teil des Chores ausgewählte Artikel der AEMR viersprachig in gleichmäßigen Tonlängen rezitiert und damit eine Hintergrundkulisse bildet. Dabei wechseln die einzelnen Stimmen ständig zwischen diesen beiden Modi, wodurch sich eine eigenartige Klangcollage bildet.“

Beatitudines 2016

Musik: Harmut F. Neubauer

Texte: Artikel 1–5,7,14.1,18,19 u. 26 AEMR (teils in Auszügen); Mt 5,3-10

Beati pauperes spiritu, quoniam ipsorum est regnum caelorum.

Glücklich die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Beati, qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur.

Glücklich die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Beati mites, quoniam ipsi possidebunt terram.

Glücklich die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben.

Beati, qui esuriunt et sitiunt iustitiam, quoniam ipsi saturabuntur.

Glücklich die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Beati misericordes, quia ipsi misericordiam consequentur.

Glücklich die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Beati mundo corde, quoniam ipsi Deum videbunt.

Glücklich die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur.

Glücklich die Friedensstifter, denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Beati, qui persecutionem patiuntur propter iustitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum.

Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

(Art. 1) Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

(Art. 2) Everyone is entitled to all the rights and freedoms set forth in this Declaration, without distinction of any kind, such as

Jeder hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache,

race, colour, sex, language, religion, political or other opinion, national or social origin, property, birth or other status.

Furthermore, no distinction shall be made on the basis of the political, jurisdictional or international status of the country or territory to which a person belongs, whether it be independent, trust, non-self-governing or under any other limitation of sovereignty.

(Art. 3) Tout individu a droit à la vie, à la liberté et à la sûreté de sa personne.

(Art. 4) Nadie estará sometido a esclavitud ni a servidumbre; (...)

(Art. 5) No one shall be subjected to torture or to cruel, inhuman or degrading treatment or punishment.

(Art. 7) Todos son iguales ante la ley (...)

(Art. 14.1) Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

(Art. 18) Everyone has the right to freedom of thought, conscience and religion; (...)

(Art. 19) Everyone has the right to freedom of opinion and expression; (...)

Art. 26.1) Jeder hat das Recht auf Bildung. [...] Die Grundschulbildung ist unentgeltlich.

Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; (...)
Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich (...)

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; (...)

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; (...)



Heiner Bartsch, geboren 1972 im sauerländischen Meschede, experimentierte schon in jungen Jahren am heimischen Klavier, ehe er dann mit 8 Jahren Geige und mit 12 Jahren ernsthaft Klavier lernte. Mit 16 gründete er seine erste Band, für die er auch eigene Titel schrieb. Im Alter von 20 Jahren komponierte er die Musik zum Musical „Kontinent 02“, das ein großer Erfolg wurde. Seit dem Studium der Ton-und-Bildtechnik an der Fachhochschule Düsseldorf ist Heiner Bartsch hauptberuflich als Toningenieur in der TV-Produktion tätig. Nebenher wirkte er stets in zahlreichen Ensembles

unterschiedlicher Musikrichtungen als Geiger, Keyboarder, Pianist, Organist und Sänger mit. Heiner Bartsch ist Gründungsmitglied des Kammerchors CANTAMO Köln.

„Die absolute Basis des menschlichen Zusammenlebens ist zweifelsohne die uneingeschränkte Gleichheit, die es jedem einzelnen ermöglicht, sein Leben frei und individuell zu gestalten. Diese Lebensgestaltung wiederum, quasi die Würze des Lebens, das Salz, obliegt aber dann wiederum jedem Einzelnen unter Einhaltung menschlicher Grundsätze des Zusammenlebens. Wie ich finde, eine sehr spannende Kombination des ersten Artikels der Menschenrechte mit dem Satz „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 6, 13-14).

Meine Komposition folgt gemäß dieser Freiheit keiner Philosophie oder musikalisch festgelegten Form, sondern ist eine emotionale Umsetzung der Texte, allerdings basierend auf den klassischen Grundsätzen der tonalen Tonsprache, hier und da gewürzt mit modernen Elementen. So viel Freiheit muss sein.

Was die Zweisprachigkeit betrifft, so ist die englische Sprache ein Ausdruck der Allgemein- und Weltgültigkeit, wobei mir das Deutsche als meine Heimatsprache mein vertrautes sprachliches Ausdrucksmittel ist.“

Alle Menschen sind frei und gleich

Musik: Heiner Bartsch

Texte: Artikel 1 AEMR; Mt 5, 13-14

**All human beings are born free and equal in dignity and rights.
They are endowed with reason and conscience,
and should act towards one another in a spirit of brotherhood.**

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

You are the salt of the earth ... Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn das Salz seinen Geschmack verliert ... The salt has lost its flavour,
womit kann man es wieder salzig machen? ... with what will it be salted?

Ihr seid das Licht der Welt! ... You are the light of the world!



Marcus Dahm, geboren 1977 in Trier, studierte an der Hochschule für Kirchenmusik St. Gregorius in Aachen. Begegnungen und Meisterkurse mit Dirigenten wie Eric Ericson und Anders Eby (Stockholm) oder den Komponisten Knut Nystedt (Oslo) und Paweł Łukaszewski (Warschau) prägten ihn in besonderer Weise. Dahms Kompositionen werden im In- und Ausland aufgeführt und aufgezeichnet; eigene Orgelkonzerte führen ihn an eine Vielzahl bedeutender Instrumente. Er erforscht erstmals Leben und Wirken des Choralforschers Michael Hermesdorff, dem er auf Einladung des Domkapitels

eine Ausstellung im Trierer Dom widmete. Seit 2008 arbeitet Marcus Dahm als Seelsorgebereichsmusiker in Troisdorf im Erzbistum Köln, wo er für die Koordination aller kirchenmusikalischen Aktivitäten verantwortlich ist.

„In das Sehnen und die Bedrängnis der Einleitung des Klavieres hinein stellen die Männerstimmen die verwendeten, verdichteten Artikel 3 und 14 der Menschenrechtskonvention als unumstößliches Gesetz auf. Hierbei werden nicht nur alte Techniken des Kanons verwendet, die ihrerseits ebenfalls auf die fundamentale Gesetzmäßigkeit dieser Artikel verweisen, sondern die kanonartigen Einsätze in verschiedenen, teils sehr weit entfernten und ungewöhnlichen Intervallen transponieren diese Forderungen mit steigender Intensität in die unterschiedlichsten Lebenssituationen. Diesen ehernen Forderungen steht jedoch die Realität nur zu oft entgegen: Mit den schon uralten Worten des Ps. 142 klagen in den Frauenstimmen die vielen Verfolgten und Verlassenen durcheinander flüsternd und nach und nach immer verzweifelter schreiend, dass dieses Gesetz eben bei ihnen keine Anwendung findet. In den verzweifelten Zusammenbruch hinein erklingt, nach und nach dann über der weiter mit schmerzlichen Vorhalten (vorenthaltener Beruhigung) vertonten

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Klage über diese Situation, die ihrerseits durch das Gesetzesmotiv der Männer und damit den eigentlichen ethischen und moralischen Anspruch an die Bewältigung dieser Situation kontrapunktiert wird, die flehentliche Anrufung Gottes, die bedrängten Menschen vor ihren Verfolgern zu retten. Mit den Worten „aus meinem Gefängnis führe mich heraus“ durchbricht der Sopran die angespannte Satzstruktur der vorherigen Klagen, der bedrängenden Realität und der Resignation und führt nun den Gesamtchor in einen strahlenden, weitgehend tonalen Dankhymnus, in welchen der Tenor mit den Tönen des vorherigen Gesetzmotives einstimmt. So bleibt die Zuversicht dieses Abschlusses nicht fromme, jenseitsgerichtete Utopie, sondern konkrete Anforderung zur Umsetzung des Auftrages der Artikel der Menschenrechtskonvention.“

Zuflucht

Musik: Marcus Dahm

Texte: Artikel 3 (gekürzt) und 14 AEMR; Psalm 142 und Psalm 90,1)

**Jeder (Mensch) hat das Recht auf Leben [...] und Sicherheit[...].
Jeder Mensch hat das Recht [...] vor Verfolgung Asyl zu suchen
und zu genießen.**

Und doch ist da nirgend, nirgend ein Ort, dass ich fände eine Zuflucht;
niemand der um mein Leben sich sorgt.

○ Herr, ich rufe zu dir! Ich sage: Du bist meine Zuflucht. Errette mich vor
denen, die mich verfolgen.

Jeder Mensch hat das Recht auf Freiheit.

Aus meinem Gefängnis führ' mich heraus und deinem Namen sage
ich Dank. Herr, Gott, du bist uns're Zuflucht für und für.



Friedrich Radermacher ist 1924 in Düren geboren und verbrachte seine Jugend in Eschweiler/Aachen. Er war dort Gründer und Leiter eines Jugendsinfonieorchesters. Nach dem Kriege war er als Chorleiter und städtischer Musikdirektor in Eschweiler tätig. Er studierte Musik in Köln bei Philip Jarnach und Frank Martin. Generationen von Kölner Studierenden unterrichtete er als Dozent für Tonsatz an der Musikhochschule, wo er zeitweise auch stellvertretender Direktor war. Nach seiner Pensionierung widmete er sich ausschließlich seiner Arbeit als Komponist in allen

Gattungen vom einfachen Chorlied bis zur Sinfonie und Oper. Er hat bisher 519 Werke verfasst. In dem Konzert „Umbrüche“ im Jahr 2013, in dem der Kammerchor Cantamo Köln Stücke von Komponisten der Nachkriegszeit aufführte, wurde auch eine Komposition Radermachers aufgeführt. Friedrich Radermacher lebt heute im Seniorenstift Haus Horst in Hilden.

„Der Wunsch des Kammerchors Cantamo Köln, den doch recht sperrigen juristischen Text zu vertonen, bedurfte schon einiger Überlegungen, da eher der Verstand als die Emotion angesprochen wurde. Dies spiegelt für mich auch der von mir gewählte, nüchterne Titel wieder.“

Erklärung der Menschenrechte 1948, op. 506

Musik: Friedrich Radermacher

Texte: Artikel 12 AEMR; Psalm 35 & 140 (Auszüge)

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben ausgesetzt werden!

Niemand!

Seine Familie, seine Wohnung, sein Schriftverkehr sei geschützt!

Wirksam!

Niemand darf in seiner Ehre und in seinem Rufe beeinträchtigt werden!

Niemals!

Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Jeder!

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Herr, mein Gott, richte mich nach deiner Gerechtigkeit, dass sie sich über mich nicht freuen.

Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden alle, die sich meines Übels freuen.

Wie die Schlangen machen scharf sie ihre Zunge, unter den Lippen haben sie Nattergift.

Herr, bewahre mich vor der Hand der Gottlosen, Herr, mein Gott.



Stefan Esser, geboren 1966 in Leverkusen, studierte Sonderpädagogik und Musik in Köln. Er schrieb u.a. Orchester-, Kammer- und Klaviermusik sowie Lieder. Seine bisher größten Werke sind Sarnia (sinfonische Impressionen), Concertino für Alt-Saxophon und Orchester, Sonate für Violoncello und Klavier. Außerdem komponierte Stefan Esser für das Junge Theater Leverkusen mehrere Bühnenmusiken. Sein Kompositionsstil ist geprägt durch tradierte Formstrukturen, Themenentwicklung aus Kernmotiven, sowie freie Tonalität. Esser erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen; er war Finalist beim 1. Diabelli-Wettbewerb 2015. Mehrere Kompositionen sind auf CD eingespielt, so beispielsweise eine Cellosonate oder Werke für Sprecher und Klavier durch das Duo Pianoworte. Stefan Esser ist im Hauptberuf Konrektor an der Hugo-Kükelhaus-Förderschule in Leverkusen.

Auszeichnungen; er war Finalist beim 1. Diabelli-Wettbewerb 2015. Mehrere Kompositionen sind auf CD eingespielt, so beispielsweise eine Cellosonate oder Werke für Sprecher und Klavier durch das Duo Pianoworte. Stefan Esser ist im Hauptberuf Konrektor an der Hugo-Kükelhaus-Förderschule in Leverkusen.

„Die Grundidee dieses Kompositionsprojektes hat mich von Anfang an fasziniert. Sehr schnell war mir klar, dass ich mich mit Artikel 14 (Recht auf Asyl) beschäftigen möchte, wobei zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Komposition im Frühjahr 2015 dieses Thema bei Weitem nicht so präsent in der Öffentlichkeit war wie heute. Die von den Organisatoren angeregte Kombination des Textes mit dem Psalmtext 142,5 schien mir sehr schlüssig. In besagtem Psalmtext wird die "Problemstellung" (Kein Ort der Zuflucht) herausgestellt und die "Lösung" bietet der Artikel 14 der AEMR (Recht auf Asyl). Daraus ergab sich die Idee, diese beiden Texte jeweils mit einem Cantus Firmus zu versehen, die zunächst nacheinander erklingen. Die beiden Themen

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

verdichten sich im Verlauf der Komposition immer mehr, bis sie zuletzt parallel verlaufen. Am Ende der Komposition beschwört der gesamte Chor in zunehmender Vielstimmigkeit noch einmal das Recht eines Jeden auf Asyl.“

Um mein Leben...

Motette über Artikel 14 der AEMR und Psalm 142,5

Musik: Stefan Esser

Texte: Artikel 14 AEMR; Psalm 142, 5

Nirgend ein Ort, dass ich fänd' eine Zuflucht,
niemand, der um mein Leben sich sorgt.

**Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung
Asyl zu suchen und zu genießen.
Jeder hat das Recht!**



Magnus Piontek (*1985) studierte Musik und Gesang in Köln und Mannheim und begann bereits früh mit dem Komponieren von Klavierstücken und Liedern. Des Weiteren schrieb er Theatermusik, u.a. zu Tankred Dorsts *Der gestiefelte Kater*, oder zu Michel de Ghelderodes *La Ballade du Grand Macabre*, produzierte und leitete auch selbst andere Werke. Während des Studiums gründete er das Ensemble *Solistitalis*, mit zeitgenössischer Musik als Schwerpunkt. Er ist derzeit vorrangig als Sänger tätig und trat u.a. im Nationaltheater Mannheim, mit den Berliner

Philharmonikern, in Altenburg/Gera und der Semperoper Dresden auf. Seit August 2016 ist er am Theater Chemnitz engagiert. Der Neuen Musik ist Piontek treu geblieben und wirkte hier auch als Sänger bei zahlreichen Uraufführungen mit, darunter Adriana Hölszkys *Böse Geister*, sowie in Lucia Ronchettis *Esame di mezzanotte*.

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

„Mir kommt sehr schnell Musik in den Kopf, wenn ich Texte, gerade poetische, lese. Bei der Verarbeitung des AEMR-Artikels ergab sich hier für mich ein (scheinbares) Problem.

So nüchtern und gerade, wie der Text in juristischem Duktus geschrieben ist, fand ich kaum eine Möglichkeit den Text mit Tönen zu verarbeiten. Die Sprache der Gedanken, das Flüstern, Rufen, Sprechen lag mir da viel näher. Ich habe eine Möglichkeit gesucht, dass sich die Texte verbinden, jedoch ihre Einzigartigkeit nicht verlieren.

Der fließende und rhythmisierte Text des Gedichtes INVICTUS ist eher im ruhigen, fließenden Metrum notiert, während sich die gesprochenen Passagen des AEMR-Artikels eher wie Gedankenketten in unterschiedlicher Artikulation durch die Köpfe ziehen. Es soll eine Synthese geben, die eigentlich nicht zu erreichen ist. Während man das Gedicht liest, entsteht gleichzeitig die Musik und die Gedanken schweifen zu den Schlussfolgerungen.“

Invictu8

Musik: Magnus Piontek

Texte: Artikel 18 AEMR; 'Invictus' von W.E Henley (1849-1903)

Sprech-Chor:

Jeder hat das Recht auf Gedanken, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

Chor:

Out of the night that covers me
Black as the pit from pole to pole.
I thank, whatever God may be,
For my unconquerable soul.

In the fell clutch of circumstance
I have not winced nor cried aloud.

Under the bludgeoning of chance
My head is bloody but unbowed.

Beyond this place of wrath and tears
Looms but the horror of the shade,
and yet the menace of the years
Finds and shall find me unafraid.

It matters not how strait the gate,
How charged with punishment the scroll,
I am the master of my fate.
I am the captain of my soul.

[Aus dieser Nacht, die mich umhüllt, von Pol zu Pol schwarz wie das Grab,
dank ich welch´ immer Gottes Bild die unbezwung'ne Seel mir gab.
Wenn grausam war des Lebens Fahrt, habt ihr nie zucken, schrein mich sehn!
Des Schicksals Knüppel schlug mich hart - mein blut'ger Kopf blieb aufrecht stehn!
Ob zornerfüllt, ob tränenvoll, ob Jenseitsschrecken schon begann:
das Grauen meines Alters soll mich furchtlos finden, jetzt und dann.
Was kümmert's, dass der Himmel fern und dass von Straf' mein Buch erzähl',
ICH bin der Herr von meinem Stern, ICH bin der Meister meiner Seel!
Übersetzung: Walter A. Aue]



Klaus Wallrath, geboren 1959, ist als Kantor und Chorleiter an der Basilika St. Margareta in Düsseldorf-Gerresheim tätig und damit für ein reges Musikleben an sieben Kirchen verantwortlich. Wallrath studierte an der Robert-Schumann Hochschule in Düsseldorf und nach seinem Kantorenexamen zusätzlich Klavier. Er gehört verschiedenen Kammermusikensembles („Gesualdo-Ensemble“, „Ensemble quatuor“ u.a.) an und fördert ebenso die Laienmusik in vielfältigen Projekten. Für seine besonderen pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten und seine erfolgreiche Arbeit als Komponist erhielt er 2014

den Ehrentitel Musikdirektor ACV, der bisher nur zweimal in Deutschland vergeben

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

wurde. Wallrath komponierte zahlreiche weltliche und geistliche Vokalwerke. 2014 wurde seine Motette „Nos sumus testes“ bei der Einführung von Kardinal Woelki als Erzbischof von Köln im Kölner Dom uraufgeführt.

„Die Komposition "Meinungsfreiheit" (zu Artikel 19 AEMR) für vierstimmigen gemischten Chor und Klavier besteht aus zwei Teilen, die sehr gegensätzlich sind. Im ersten Abschnitt trägt der Chor den Wortlaut des Artikels sich jeder Emotion enthaltend vor: völlig gleichmäßig und homophon, ohne jede rhythmische und dynamische Entwicklung. Während das Klavier im zweiten Teil die harmonische Abfolge des ersten Teils aufgreift und fortsetzt, ist der Chorsatz als Steigerung angelegt. Die Chorstimmen "individualisieren" sich in polyphoner Satzweise - und finden erst zur Schluss-Botschaft wieder zusammen.“

Meinungsfreiheit

Musik: Klaus Wallrath

Texte: Artikel 19 der AEMR; 'Je Suis Charlie` Solidaritätsmeme als Reaktion auf den Anschlag auf das Satiremagazin Charlie Hebdo in Paris am 7. 1. 2015

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen, Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit!

JE SUIS CHARLIE!



Michael Wülker, geboren 1979, ist in Laer (i.Westf.) aufgewachsen und erhielt bereits seit seinem sechsten Lebensjahr Klavier- und später Orgelunterricht. Er studierte Kirchenmusik, Orgel, und Orchesterleitung in Münster, Aachen und Maastricht, und nahm an zahlreichen Meisterkursen teil, u.a. bei Knut Nystedt. Derzeit ist Michael Wülker als hauptamtlicher Kirchenmusiker in Brühl tätig. Er leitete den Niederrheinchor e.V., und das Städtische Sinfonieorchester Collegium Musicum Jülich. In

verschiedenen Engagements und Gastdirigaten arbeitete er mit zahlreichen renommierten Orchestern des In- und Auslandes zusammen. Sein breit gefächertes Repertoire umfasst Werke von der Renaissance bis zu Komponisten unserer Tage; daneben gilt sein besonderes Interesse der Kunst der Improvisation. Eine rege Konzerttätigkeit und verschiedene CD-Einspielungen dokumentieren seine Tätigkeiten als Organist, Improvisator und Dirigent.

„Für die Komposition „BARMHERZIGKEIT“ wählte ich Artikel 22 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ (AEMR) und verband ihn mit zwei biblischen Texten, die den Ruf nach Barmherzigkeit und Gerechtigkeit beinhalten und den Gedanken ausdrücken, dass ohne Gerechtigkeit kein Frieden sein kann. Die Komposition für gemischten Chor a capella ist in einem im weitesten Sinne romantisch-expressionistisch zu nennenden Stil geschrieben. Durch die Melodiösität und ihre farbige Harmonik möchte sie für die Ausführenden aber auch für die Zuhörer interessant und bewegend klingen und die typischen Merkmale der Barmherzigkeit, nämlich die Offenheit und Mildtätigkeit musikalisch ausdrücken.“

Barmherzigkeit

Musik: Michael Wülker

Texte: Artikel 22 AEMR; Sir 4, 2-4, Sir 32,17-18

Sprecher:

Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit

Und Anspruch darauf, (...) in den Genuss der Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

**unentbehrlich sind.
Jeder hat das Recht!**

Chor:

Sei nicht hart gegen das Herz eines Unglücklichen
und lasse den Bedürftigen nicht verschmachten nach Deiner Gabe.
Lass' den Hungernden nicht leiden, den Bedrängten, der hilflos ist,
weise nicht ab und wende deinen Blick nicht von den Armen.
Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein,
und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille sein,
dass mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird
in sicheren Wohnungen in stolzer Ruhe.



Jenő Hajdu ist gebürtig aus Budapest (*1969), wo er ab 10 Jahren Klavierunterricht, später auch Orgelunterricht erhielt. Das Musikstudium führte ihn an das Mozarteum in Salzburg, das er 1997 im Fach Komposition mit Diplom abschloss. Seitdem lebt und arbeitet er in Österreich, als Organist und zeitweise auch Chorleiter verschiedener Salzburger Kirchen. Er ist künstlerischer Leiter der Orgelkonzerte an der St. Benedikt-Orgel in Salzburg-Nonntal. Er gewann 2015 den ersten internationalen Komponistenwettbewerb 'Diabelli-Contest' mit dem Klavierstück 'Irimi' zum Thema

Frieden. Jenő Hajdu hat ein umfangreiches Klavierwerk komponiert, darüber hinaus Chor- Orgel- und Kammermusikstücke. Sein jüngstes Werk 'Kantate zur Ehre des Hl. Severin' wurde im Mai in Salzburg uraufgeführt. Hajdu ist verheiratet und hat 3 Kinder.

„Der nun vorliegende Text - Art. 26 der Menschenrechte - ist mit Abstand die für eine Vertonung ungeeignetste Vorlage, welche ich je bekam... Und dann noch die Tatsache, dass das Recht auf Bildung bei weitem nicht überall auf der Welt Wirklichkeit ist! Meine Komposition möchte diesen Konflikt zwischen Anspruch und Realität musikalisch polemisch/ironisch durchleuchten. Kompositorisch wird zunächst

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

der Satz *Jeder hat das Recht auf Bildung* auf den Punkt gebracht, aber der nachfolgende Text in polyphonen, temporeichen und Fugato-artigen Bearbeitungen gerät fast zum Chaos. Auch das Wort *Freundschaft* bleibt nicht harmonisch, sondern löst sich in zunehmend schrägeren Harmonien auf. Die wenigen wirklichen Harmonien im Stück sind auf das schöne Zitat über die Weisheit komponiert. In drei Anläufen mit zunehmend längeren Tönen und langsameren Tempi "friert" der Ganztonakkord dieses Teiles im Schluss quasi ein. Er repräsentiert die Offenheit: von hier aus ist alles möglich, was wir daraus machen liegt ganz alleine in unserer Macht. Im letzten Teil folgt die Reprise – jedoch auch ein alles in Frage stellender Nachsatz: "(wirklich) jeder...?" Der lang ausklingende Akkord möchte zum Nachdenken über das Gehörte anregen."

Jeder...?

Musik: Jenő Hajdu

Texte: Artikel 16 AEMR; Sir 4,11-12

Jeder hat das Recht auf Bildung.

Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit ...

...und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten ...

...und Grundfreiheiten gerichtet sein.

Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen, rassischen oder religiösen Gruppen...

...und der Tätigkeit der Vereinten Nationen beitragen für die Wahrung des Friedens.

Die Weisheit erzieht ihre Kinder

Und nimmt auf, die sie suchen.

Wer sie liebt, liebt das Leben.

Jeder hat das Recht auf Bildung.

Jeder, ja?!



Michael Villmow wurde 1956 in Hamburg geboren und wuchs in Norwegen auf, besuchte die Highschool in den USA und schloss sein Musikstudium 1985 in Köln ab. Villmows kompositorisch grenzüberschreitendes Œuvre umfasst sowohl Instrumental- als auch Vokalwerke in Jazz und E-Musik. Neben der Arbeit mit seiner KölnBigBand (1985-1995) kooperierte er u.a. mit Randy Brecker, Bendik Hofseth, Manfred Schoof, Markus Stockhausen, der Kölner Kantorei und dem Europäischem Kammerchor. Zu den Auftraggebern zählen der WDR, der NDR, die Oper Köln, der Norwegische Kulturrat, die Greifswalder Bachwoche und die "Classic Nights" Brauweiler. Ein besonders enges Verhältnis pflegt Michael Villmow zur Musikszene Norwegens und der Schweiz sowie zu den Niederlanden: Kürzlich erfolgte eine Aufnahme mit der Capella Amsterdam und Daniel Reuss, deren Veröffentlichung für 2017 geplant ist. In der Saison 16/17 widmet sich Villmow u.a. einer Auftragskomposition des Bundesjazzorchesters anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation.

„Mich hat, wie vermutlich die anderen Komponisten dieses Projektes auch, die schwierige Aufgabe gereizt, einen eigentlich sperrigen Text zu vertonen. Ich habe die Komposition auf die zentralen Worte des Artikels zum Recht auf Bildung fokussiert und hierfür harmonische Inseln geschaffen und das Stück insgesamt gesanglich gehalten. Ich wollte, dass die Musik weggeht von einem sich anbietenden, strengen Proklamieren. Die Dynamik des Stückes dient der Verdeutlichung des Textes, ich möchte damit die Chance eröffnen, sich berühren zu lassen. Den Psalmtext über die Weisheit, der zu dem Art. 26 vorgeschlagen wurde, fand ich sehr ansprechend. Für eine andere Komposition hatte ich mich bereits mit dem Thema Weisheit befasst und hierzu eine Antiphon komponiert („Ein Stern wird kommen“). Für mich umfasst Weisheit mehr als Bildung, sie schließt nicht nur Wissen, sondern auch Herzensbildung, ja Spiritualität mit ein.“

Die Weisheit erzieht ihre Kinder

Musik: Michael Villmow

Texte: Artikel 26 AEMR; Sir 4, 11-12)

Die Weisheit erzieht ihre Kinder und nimmt auf, die sie suchen; wer sie liebt, liebt das Leben.

Jeder hat das Recht auf Bildung.

Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit gerichtet sein.

Und auf die Stärkung der Achtung vor den Grundfreiheiten.

Sie muss zu Verständnis beitragen, zu Toleranz, und Freundschaft.

Die Bildung muss zu Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassistischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.

Bildung, Entfaltung, Achtung, Verständnis, Toleranz, Freundschaft, Wahrung des Friedens.

Die Weisheit erzieht ihre Kinder und nimmt auf, die sie suchen. Wer sie liebt, liebt das Leben.



Bernhard Blitsch, 1965 in Trier geboren, studierte Kirchenmusik und Orgel an der Musikhochschule Köln. Seit 1993 arbeitet er als Regionalkantor in Meckenheim. 1999-2006 war er Dozent für Tonsatz und Gehörbildung am Gregoriushaus Aachen. Zahlreiche Publikationen und Uraufführungen im Bereich der Kirchenmusik für Chöre, Orgel und Instrumentalensembles.

„‘Ein Kind, ein Bleistift, ein Schulheft und ein Lehrer können die Welt verändern‘ sagte Malala Yousafzai.

Wie viel Angst müssen Terroristen vor der Bildung haben, wenn sie sie mit
copyright

Waffengewalt zu verhindern suchen? Nicht zuletzt deshalb habe ich mich für den Artikel 26 entschieden. Die Verbindung mit dem Zitat zur Weisheit aus Jesus Sirach erschien mir reizvoll, weil sie den Zusammenhang von Bildung, Respekt und Toleranz in besonderer Weise darzustellen vermag. In der motettisch angelegten Komposition werden Zitate aus Jesus Sirach mit den Abschnitten des Artikels 26 aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verflochten. Die Vertonung folgt der Textstruktur, mal imitatorisch-polyphon, mal ostinato. Die Endsilben am Schluss beider Texte, nämlich *ad pacem servandam* (zur Wahrung des Friedens) und *iustitiae in viam* (auf dem Weg der Gerechtigkeit) lauten gleich und konnten so im Schlussakkord klanglich miteinander verschmelzen. Dies verdeutlicht auch auf diese Weise den Zusammenhang von Gerechtigkeit und Frieden.“

Sapientia

Musik: Bernhard Blitsch

Texte: Artikel 26 AEMR; Sir 4,11-12

Toti personae maturitati disciplina

Sapientia filiis suis vitam inspiravit

est dicanda, iurum et libertatum confirmationi et rationi,

et suscipit exquirentes se

**qua disciplina omnes gentes, omnia genera, omnes religiones
intelligenda, observanda, amanda sunt,**

et paraeibit in viam iustitiae

**atque officiis Coniunctarum Gentium favendum ad pacem
servandam.**

Übersetzung:

Art. 26: Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein.

Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassistischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.

Sir 4,11-12: Die Weisheit belehrt ihre Kinder, und nimmt auf, die sie suchen.

Und führt sie auf den Weg der Gerechtigkeit.

Aktiv werden für die Menschenrechte

Die Menschenrechte brauchen immer Unterstützung. Vielleicht hat Sie unser Konzert angeregt, nach Möglichkeiten zum eigenen Engagement zu suchen oder Sie möchten gerne sinnvoll etwas spenden. Wir haben daher hier für Sie Informationen zu einigen uns persönlich bekannten Organisationen zusammengestellt, die in Köln oder Düsseldorf aktiv sind und sich für Kinderrechte, das Recht auf Asyl oder Bildung, Meinungsfreiheit oder eine gerechte Welt einsetzen. Manche legen den Schwerpunkt auf politische Arbeit, andere betonen die humanitäre Hilfe. Alle haben die Menschenrechte im Blick. Informieren Sie sich gerne oder nehmen Sie Kontakt auf!



Tatort – Straßen der Welt e.V.

Der Tatort-Verein wurde von den „Kölner Tatort-Kommissaren“ gegründet und setzt sich weltweit für Kinderrechte ein. Die Kampagnen und Projekte, die der Tatort-Verein unterstützt und selbst initiiert, haben das Ziel, die Kinderrechte zu

fördern, die Armut zu bekämpfen und nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Aus der Gründungsgeschichte des Vereins ergibt sich ein Fokus auf die Philippinen. Seit einigen Jahren ist er aber auch für Kinder in Swaziland und für gleiche Bildungschancen aller Kinder in Deutschland aktiv.

Mehr dazu unter www.tatort-verein.org

Spendenkonto bei: Sparda Bank West IBAN DE37 3706 0590 0000 6666 66



Düsseldorfer Psychosoziales Zentrum für Hilfe für Überlebende von Folter, Krieg Gewalt

„Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“ Wenn aber Menschen, die gefoltert oder grausam behandelt wurden, in unserem Land Schutz suchen, brauchen sie kompetente Hilfe. Diese Hilfe finden Sie im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf. Das PSZ bietet seit 1987

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Psychotherapie, Beratung, Gruppen- und Sozialarbeit für jährlich mehr als 500 traumatisierte Flüchtlinge und Folteropfer aus über 50 Ländern an, außerdem Fortbildung und Fachberatung für Fachkräfte und Ehrenamtliche. Getragen wird das PSZ von einem gemeinnützigen Verein, der dem Diakonischen Werk Rheinland -Westfalen - Lippe angehört.

Spendenkonto PSZ Düsseldorf; Konto-Nr.: IBAN: DE 54 3506 0190 1011 7420 13
www.psz-duesseldorf.de



FIAN – das Menschenrecht auf Nahrung verwirklichen

Die FIAN Lokalgruppe Köln ist ein ehrenamtlicher Arm von FIAN Deutschland. FIAN, eine international agierende Menschenrechtsorganisation, engagiert sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede

Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen. FIAN Köln versucht auf diese Problematiken hinzuweisen, indem öffentliche Veranstaltungen zu FIAN-spezifischen Themen organisiert und durchgeführt werden. So wurde u.a. im September 2016 das 1. Kölner Menschenrechtspicknick durchgeführt. Interesse an einer Mitarbeit?

Weitere Informationen auf unserer Facebook-Seite "Fian-Köln" oder durch eine Mail an hpilgrim@posteo.de (Hannah Pilgrim).



Amnesty International

Alle Menschen sind gleich an Würde und Rechten geboren - auf Grundlage

der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wendet sich Amnesty gegen schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen. Die Stärke von Amnesty liegt im freiwilligen Engagement von mehr als sieben Millionen Mitgliedern und Unterstützerinnen und Unterstützern weltweit. In Düsseldorf und Umgebung sind wir über 700 Mitglieder, von denen ca. die Hälfte in einer der 12 Gruppen organisiert sind. Im Amnesty-Bezirk Köln sind – von Gummersbach im Osten bis Erftstadt im

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln

Westen und Gerolstein im Süden – fast 1.000 ehrenamtliche Mitglieder in etwa 25 Gruppen und Arbeitskreisen und als Einzelmitglieder sowie als Förderinnen und Förderer aktiv.

Mehr unter <http://www.amnesty-duesseldorf.de/infoabende.html> oder per Anfragen per Mail: info@amnesty-duesseldorf.de bzw. interessenten@amnesty-koeln.de.

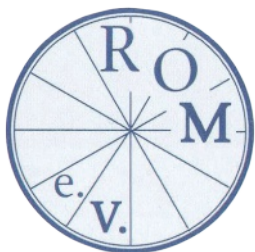


Don Bosco Mondo

Weltweit leben mehr als 1 Milliarde Kinder und Jugendliche unter menschenunwürdigen Bedingungen. Mitte des 19. Jahrhunderts war von Menschenrechten, so wie wir sie heute kennen, noch keine Rede. Die in dieser Zeit von Don Bosco begründete Pädagogik sah jedoch bereits Kinderrechte als elementaren Bestandteil guter Erziehung und Teil individueller Förderung. Neben dem Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten werden auch heute in Don Bosco Einrichtungen Werte wie Kreativität, Teamgeist, Toleranz und Respekt vermittelt. Don Bosco Mondo fördert weltweit insbesondere gute Schul- und Berufsbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Mehr unter: www.don-bosco-mondo.de

Spendenkonto Pax-Bank IBAN DE10370601933040506070



Rom e.V. Anti-Rassismus und Zugang zu Bildung für alle Kinder

Rom e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1988 in Köln aktiv gegen Rassismus und Ausgrenzung einsetzt, sowie für die Verständigung zwischen Roma und Sinti und der Mehrheitsgesellschaft. Rom e. V. entwickelte die Schulprojekte Amaro Kher und Amen Ushta und führt zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Bildung und Politik durch. Der Rom e. V. wurde bereits mehrfach für sein Engagement ausgezeichnet.

Kontakt: Rom e. V., 50672 Köln; Tel.: 0221 242536; www.romev.de

Spendenkonto: Verein zur Förderung der Roma in Köln e. V.

IBAN: DE29 3705 0198 0010 4426 22 BIC: COLSDE33XXX

copyright

Kammerchor CANTAMO Köln



all zesamme

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern unseres
Crowdfundings auf der Plattform "all-zesamme" der Kölner
Bank, namentlich bei:
Sabine Müller und Axel Chr. Schullz

**Dieses Projekt wird gefördert vom
Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen.**

LANDESMUSIKRAT . NRW

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Besuchen Sie unsere Homepage!
www.cantamo.de**

KAMMERCHOR
CANTAMO
KÖLN

Johannes Jee 
Die Klavierwerkstatt

Klavierbauer@Koeln.de | 0221-1391423
Melchiorstraße 12 | 50670 Köln